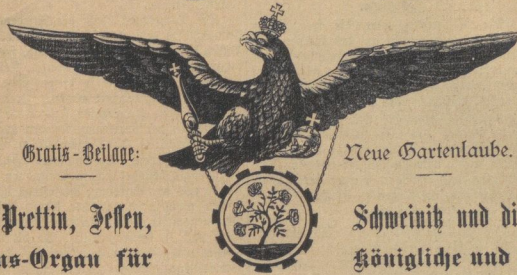


Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einchl. Postgebühren.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Behörden.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die fleinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises An-gesehene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mitt-woch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

No. 60.

Donnerstag, den 24. Mai 1900.

IV. Jahrg.

Himmelfahrt.

Ein Vollenkrieger hielt des Himmels Bläue verflucht, der Erde fest das Sonnenlicht Und doch ertracht's in alter Enger Treue Es bald hervor hellenstehend wieder bricht.

Es theilte sich der Wolfe grauer Schleier Und auf die Erde ließ sie sich herab, Rahm auf den Heiland, seinen Fingern teuer, Der aufstehenden war jüngerst aus dem Grab.

Dann wurde er von Vollenkrieger geboren, Stieg auf zum blauen Himmel und erstand Der Jünger Blüten ganz allmächtig broden In Sphären, die der Menschheit unbekant.

So lautet unsre fromme Glaubenslehre Und tiefer Sinn ist in der Himmelfahrt Des Menschenhohes zu des Höchsten Ehre Den Erdenpilgern allen offenbart:

Zum Ziele aufwärts sollen alle streben Und frei sich machen von dem irdischen Geiß, Der Himmelsweg der Wahrheit soll umhoben All das, was Kreatur auf Erden heißt.

Der Menschengeist soll immer weiter bringen In die Geheimnisse des Himmels ein, In solcher Himmelfahrt erlitten er Schwingen, Kann haben sich sich im lichten Sonnenchein.

Himmelfahrt! Welch ein erhabenes, herrliches christliches Fest! Was es für den einzelnen Christen bedeutet, das zu zeigen ist nicht die Aufgabe der Zeitung, die sich mit den Ereignissen des Tages, des politischen und wirtschaftlichen Lebens zu befassen hat. Aber doch ein hoher Festtag mag doch dazu dienen, auch die Kämpfe des irdischen Daseins in ein besonderes Licht zu stellen. Es ist thürderteilweise eine Eigenart unserer Zeit, alle Dinge unter dem Gesichtspunkte zu betrachten, wie sie auf die Sozialdemokratie wirken. Diese Partei preist in ihrem Programm ein fertiges Rezept an, um Genuß und Noth aus der Welt zu schaffen, um ungesundes Glück herbeizuführen, um den Menschen auf Erden schon den Himmel zu geben. Sie sagt einfach voraus, daß das möglich und der Weltordnung entsprechend sei und fast alle vorfindlichen Verhältnisse zur Verbesserung der öffentlichen Verhältnisse, alle Einzelmittel zur Verfügung, zu einer einzigen totalen Frage zusammen, welche dann durch eine radikale Umwälzung endgültig zu lösen wäre. Aber eben diese Voraussetzung ist falsch. Nachdem der Heiland der Welt von der Erde geschieden ist, dürfen wir nicht vermessen begehren, hienieden schon ein Himmelreich zu haben. So lange die Welt steht, wird das Menschenleben durch Arbeit und Sorge, durch Krankheit und Noth, durch Tugend und Schwanden, durch politischen und wirtschaftlichen Kampf hindurchgehen müssen, wenn anders wir zur sittlichen Erneuerung und in der Nachfolge Christi zu heilsamen Werken und fortschreitender Rette gelangen sollen. So lehrt das Himmelfahrtstagen uns beschließen und keinen flüchtigen Träumen nachhängen. Aber doch sollen wir uns nicht beschließen, wie die, welche hoffnungslos auf alle Ideale verzichten und in trüger Bewusstseinsheit an Erreichten genügen lassen. Sondern die Jünger des Herrn waren die Männer der Zukunft, sie glaubten an eine kommende Welt, in der Kraft des zu Himmel gefahrenen Gelands zu dienen sich berufen wußten. So sollen auch unsere Zeitgenossen, so dümel das

Gewiß ist, das sich zusammensieht, den Muth nicht verlieren. Die Bedürfnisse der Zeit und ihre Forderungen an jeden von uns klar ins Auge fassen, im eigenen Kreise mit klarem Verstande und warmen Herzen wirken an der Verbesserung der Verhältnisse, gute Satten fassen und jeden Himmelsheim mit Gottvertrauen in treuer Liebe pflegen, das ist die schöne Aufgabe der Gegenwart, an der jeder von uns in seinem Lebenskreise, so klein oder groß er sein mag, mitwirken soll. Da gilt es denn vor Allen auch die sittlichen und religiösen Kräfte im Volksleben wieder beleben zu helfen, von denen allein das Gemeinwohl und die Gesundheit des nationalen Lebens abhängt. Thun wir das, dann dürfen wir auch in kampfesfüllter Zeit gleich den Jüngern zuverlässig emporkommen und gewiß sein, daß der alte Gott noch lebt und auch sein deutsches Volk nicht verlassen wird. In uns wird es dann hell und licht, froh und hoffnungreich, und wir ahnen auf's Neue den Trost und die Herrlichkeit der Himmelfahrt.

Ortliches und Provinziales.

Annaburg. Einen Einbruchdiebstahl verübte am Montag Nachmittag ein Stromer in benachbarten Raundorf. Beim „Fechter“ kam auch zu dem Gehül des Arbeiters Böhm, welcher seine Beschäftigung in Annaburg hat, und dessen Frau zur Zeit gerade auf dem Felde thätig war. Die vor dem Hause hieselben Kinder ludte er durch Drohungen und Einschüchterungen fern zu halten und erbrach auch durch die Wohnung, wobei ihm 50 Mk. bares Geld in die Hände fielen, außerdem ließ er einen neuen Anzug mitgehen und machte sich dann eiligst aus dem Staube. In Annaburg ließ er sich den Barr abnehmen und wanderte in der Richtung nach Jessen weiter. Als die Frau durch die Kinder von dem Geschehen Mitteilung erhielt, setzte sie sogleich ihren Mann davon in Kenntnis, worauf sofort die Verfolgung des Strolches aufgenommen ward. Telephonisch wurde die Polizeibehörde in Jessen auf den Einbrecher aufmerksam gemacht und dieser dorthin auf sich festgenommen. Von dem gestohlenen Gelde hatte er ca. 2 Mk. veräußert.

Der Verbandstag der deutschen Naturheilvereine findet am 3. und 4. Juni (Pflingten) in Gera statt.

Der fristgehobene Sparzettel darf niemals im Kaiser gelegt werden, weil er dadurch alle Kraft für jeden Nährwerth verliert. Viele Händler lassen ihn oft längere Zeit bis zum Markttage im Wasser liegen, was er dadurch weiß und frisch bleibt, sogar ein Gewicht zunehmen soll. Allein das Wasser zieht ihn auf, und jede Hausfrau weiß, daß man überhaupt alle sarten Gemüse nicht länger im Wasser liegen lassen darf, als zum Waschen notwendig ist. Man verdarbe ihn im Keller oder überhaupt an einem kühlen Orte zugebeht.

Die 4. Klasse der Preussischen Lotterie hat diesmal auf der Wittenberg und Umgebung eine ganze Anzahl Gewinne gebracht. In Klein-Wittenberg haben drei Einwohner ein Viertel eines Looses, welches mit 150 000 Mk. gezogen, gespielt, und erhält ein Jeder derselben rund 11 000 Mk. Außerdem sind eine ganze Reihe kleinerer Gewinne nach hier gefallen.

Mühlberg (Elbe). Von Floßstämmen erdrückt wurde am Freitag die zehnjährige Mauererster Anna Richter hier, das Mäd-

chen hatte sich am Nachmittag aus der erteilten Wohnung entfernt, um Kohlen im hiesigen Hofen aufzuladen. Da sie bis Abends noch nicht heimgekehrt war, machte man sich auf die Suche und fand den entsetzten Körper unter dem Holz im Hofen vor. Es ist anzunehmen, daß das Mädchen auf die an der Hofenbaumhöhlung aufgekapelten Stämme geklettert ist, wodurch einige ins Rollen kamen und sie auf diese Weise unter das Holz geriet. — Ein wegen mehrfacher Diebstähle, u. A. beim Landwirth Gattermann in Langenriet, verhafteter Dienstknecht namens Wendisch aus Burzdorf, hat sich nach seiner am Abend vorher erfolgten Einlieferung im hiesigen Amtsgerichts-Gefängnis in der Nacht zum Freitag erhängt.

Siebenwerda. 20. Mai. Im nahen Dorfe Kaufzig ist an zwei Hundeb die Tollwuth konstatiert worden, und da sich diese Hunde auch außerhalb des Dorfes umhergetrieben haben, ist für den hiesigen Polizeibezirk die Hundeperr auf die Dauer dreier Monate verhängt.

Seeshau. Der Rittergutsbesitzer Buchholz in Gosenblatt schloß am Dienstag gegen 7 Uhr abends zwischen Giesendorf und Gosenblatt auf kurze Distanz auf vier Personen, die in einer Gerichtsverhandlung zu Frankfurt a. D. als beschuldete Zeugen gegen ihn aufgetreten waren. Zwei Personen, darunter der Gutsgärtner Ponski in Gosenblatt, sind todtlich, zwei andere, sowie der Kutscher, werden verwundet. Als Buchholz verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Revolverkugel in den Kopf, die ihn sofort tötete.

Der Generalkrieg der Berliner Straßenbahn-Angehörigen ist durch Vermittlung des Oberbürgermeisters Kirchner, am Montag beendet und bereits am Dienstag Nachmittag der Betrieb wieder aufgenommen worden. — Die Meldung, daß zwei an den Ercessen Beteiligte an den erhaltenen Verhandlungen gestorben sind, bestätigt sich nicht; die beiden befinden sich vielmehr euer Lebenszeit gefahrt. Die Zahl der Verhafteten betrug nach amtlichen Berichten am Sonnabend 226 und Sonntag 261 Personen.

Tauscha. 17. Mai. Am Sonntage fand hier eine Taufe statt, bei welcher sämtliche Eheleute per Stad erschienen, sogar „in einem Wagen, sanft und lind“ — folgt ihnen die Amme mit dem Kinde. — Die Taufe ging auch ganz glatt vor sich. Im Taufwasser angelangt, sollte von dem Juge eine photographische Aufnahme gemacht und so das Ereignis für spätere Zeit festgehalten werden. Da nachher aber auch das Verhängnis ward: Das Anhängewäglein mit Warte und Kind kam zum Umkippen und während diese beiden mit dem Schreden davon kamen, verlegte sich der schnell zureichende Kindwarter so bedeutend am Rnie, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Giesleben. 17. Mai. Zur 700jährigen Jubelfeier des Mansfelder Bergbaues und zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers wird auf der Hütte „Gottesbedelung“ bei Detlebe ein Silberzug gefeiert. Auf dem Marktplatz werden 2000 Berg- und Hüttenleute vor dem Kaiser Paradeaufstellung nehmen. Die Summe der zwei Frühzügeln, die jeder Berg- oder Hüttenmann erhält, beläuft sich auf rund 77 000 Mk. Nach allem, was man bis jetzt hört, soll die Feier eine glanz- und prachtvolle nach jeder Seite hin werden.

Lüttdendorf. 20. Mai. (Erzung.) Der Rossalt Schumann von hier, welcher

fürzlich seinen 100. Geburtstag feierte und noch tüchtig raucht, bekam gestern vom Kaiser. Hofmarschall-Amt zu Berlin ein Glückwunschschreiben des Kaisers, sowie ein Kistchen seiner Havanna-Cigaren. Der Greis war über die Ehrgung tief gerührt.

Sommerchburg. 19. Mai. Auf einem Karouffel verunglückte sich dieser Tage hier eine Anzahl Kinder, als plötzlich eine Kette riß, an der eine Schaufel hing. Zwei in der Schaufel sitzende Kinder wurden hierbei herausgeschleudert; während das eine ohne Verletzungen davon kam, wurden dem anderen, einen fünfjährigen Tochterchen des Handelsmanns Juchosch von hier, beide e Weine über den Knöcheln gebrochen. Das Kind wurde nach dem Helmitieder Krankenhaus geschafft.

Hannburg a. S. 16. Mai. Bei dem Fleischermeister Emil Wagner in Langendorf bei Weiskens war am 18. Februar eine Revision vorgenommen worden, wobei man ein Foh mit gefalztem Rindfleisch fand, das völlig verdorben und einen gefährlichen Geruch verbreitete. Nach am Morgen derselben Tages hatte er Fleisch aus diesem Foh verkauft. Wegen dieses Vergehens mittelvergehen wurde Wagner zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Grenzdorf. 18. Mai. In die hiesige Lotteriesammlung fiel vor einigen Tagen ein Gewinn von 15 000 Mark, an dem vier Personen, mit verschiedenen Beträgen beteiligt sind. Keiner ist die Freude dieser Gewinner auch dadurch vergrößert worden, daß der Vertrauensmann dieser Spieler die am Anfaufe des Looses erhaltenen Gelder für sich verbrauchte und das Loos beim Colleur verfallen ließ.

Groschhain. 15. Mai. Im nahen Naumburg spielte ein fünfjähriger Knabe mit Streichhölzchen und legte ein Bett, in dem sein fünfjähriger Bruder schlief, in Brand. Der Dalm betäubte den Schlafenden und als man auf den Brand aufmerksam wurde, war es um ein junges Leben geschehen. Das Kind starb im Krankenhaus, wohin man beide gebracht hatte, kurz darauf.

Vom Giesfelde. 19. Mai. (Doppelt verlobt.) Dieser Tage wurde in einem Blatte die Verlobung des Fräulein Franziska Eins in Waiditz mit dem Fleischermeister Heinrich Güntel veröffentlicht. Heute bringt dasselbe Blatt eine auffällige Anekte, worin der Photograph Ignas Menge in Halberstadt „zur Wehrung seiner persönlichen Ehre“ öffentlich bekannt gibt, daß dasselbe Fräulein Franziska Eins seit März d. J. offiziell mit ihm verlobt und eine Wählung dieser Verlobung bisher nicht erfolgt sei. — Dies Fräulein Eins, das das seltsame Glück hat, zwei Heiratungen zu besitzen, muß ja wohl eine Perle der Schöpfung sein, denn wie viel hehrwürdige Tugenden giebt es, die noch nicht einmal verlobt sind!

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Himmelfahrtstag, den 24. Mai:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Festpredigt Herr Pastor Lange.

Freitag den 25. Mai: Vorm. 10. Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Herr Divisionsprediger Zirkelmann.

Katholische Kirche: Vorm. 7 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 7 1/2 Uhr: Anbacht. Herr Pfarrer Gerwin.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Im preussischen Abgeordnetenhaus ging am Sonnabend die zweite Beratung der Baarenhaussteuer-Vorlage zu Ende. Bei § 6 (Bestimmung der Baarengruppen) entstand eine längere Erörterung. Als Abg. Barth (fr. Berg.) die Zurückverweisung der Vorlage an die Kommission beantragte, behauerten die Abg. Fuchs (Ztr.) und Reubold (fr. Konf.) diesen „Verschiebungsvorschlag“, und auch Minister v. Miquel bekämpfte den Antrag, der lediglich die Folge haben würde, daß die Vorlage vor Pfingsten nicht mehr erledigt werden könne. Der Antrag wurde abgelehnt und § 6 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen, also vier Gruppen, statt fünf, wie die Kommission wollte. Finanzminister v. Miquel ist also wieder einmal mit seiner Meinung durchgegangen. § 6a (Bestimmungen gegen Steuerumgehungen) kam mit einem Antrage v. Brodhagen (Konf.) zur Annahme, daß bei Verlegung von Baarenhausgeschäften die Steuer in die auf die einzelnen Betriebe entfallenden Selbstzölle gesetzt wird. Der Rest der Vorlage blieb unverändert.

Die Strafrechtslehrer von vierzehn deutschen Universitäten erlassen die nachfolgende „Defensiv-Erklärung“ gegen die „lex Heinke“:

„Der unter dem Namen der lex Heinke bekannte Gesetzesentwurf leidet an einer solchen Unheimlichkeit der Begriffe, daß er zum Gesetze erhoben, in dem verschiedensten Sinne ausgelegt und angewendet werden könnte. Verurteilung oder Freisprechung wären völlig von dem subjektiven Empfinden des Richters abhängig. Schon obgleich ist das Vertrauen des Volkes zu der Rechtspflege infolge unserer klarer und mangelfreier gefasster Strafgesetze schwer erschüttert. Durch Annahme der lex Heinke würde es in erheblichem Maße weiter gefährdet und so das deutsche Volk in einem seiner idealsten Güter gefährdet werden.“

„Derl. A. Nachr.“ melden: Nach den letzten hier eingegangenen amtlichen Berichten verhält sich zwischen den Deutschen und kongolaischen Offizieren und Truppen gutes Einvernehmen, und man unterzieht sich gegenseitig. Ferner ist mit der Brüsseler Regierung nicht nur ein Vertrag über die Einsetzung einer Grenzkommission, sondern auch ein Abkommen über den Verzicht auf geschlossenen worden. Deutschland hat danach das Gebiet östlich von Kinshasa der Kongofauna das westliche Gebiet unter Erhaltung der vorhandenen Stationen in gegenseitigen Gebiet. Es liegt also kein absehbarer Grund zu Feindschaften vor. Auch sind von der deutschen Schutztruppe nur zwei Kompanien, höchstens 300 Mann, in den Randstrich nördlich von Tanganika.

Kolonialpolitik.

Die Ankündigung des österreichischen Abgeordnetenhauses ist mit Bestimmtheit bald zu erwarten. Falls die Forderungen darauf hinbarren, auch eine Wiederannahme der Sitzungen zu Anfang Juni das Budgetparlament zu veranlassen, wird die Ausführung erfolgen, so daß die Delegierten ihre Arbeiten beendet haben. Der Ministerpräsident von Österreich bereite alle Vollmachten hierfür vom Kaiser erhalten haben.

„Aus Wien wird die überraschende Nachricht bekannt, daß in der nächsten Konferenz

der parlamentarischen Kommission der Rechte ein Kompromiß in Bezug auf die Distribution zu Stande gekommen sei, so daß Aussicht vorhanden ist, daß das Parlament doch noch arbeitsfähig wird. Wir hören die Vorhoffst — allein uns fehlt der Glaube.

Der österreichische Eisenbahnminister erklärte an sämtliche Privatbahnen einen Erlaß, in dem diese aufgefordert werden, die Trennung des Fern- und Nahverkehrs in dem Güterzugs-Dienste einzuführen.

Italien.

Die Nachrichten über die französischen Truppenansammlungen an der Grenze Marokkos rufen in Italien begriffliche Unruhe hervor. Der „Giorno“ schreibt, früher oder später werde Frankreich Marokko einnehmen, während Italien wieder mit langer Nase dastehen werde. England wie die Bundesgenossen werden sich nicht in diese Angelegenheiten mischen und Italien werde mittlerweile immer mehr vom Mittelmeer ausgeschlossen. Der „Giorno“ empfiehlt darum der Regierung, die Augen zu öffnen.

Afrika.

Die Zustände in Marokko sind sehr verwickelt, nachdem der in letzter Zeit wiederholt tagelange Großvezier Mo Ahmed den Sultan nimmeh wütlich gelassen ist. Er regierte das Land, der Sultan nur Waags in seinen Händen. Den Grenzflüssen des südpfeilischen Marokkos wird der heilige Krieg gerichtet. Die Krieger dieser Stämme sollen sich sammeln, um sich in Taflet zu vereinigen. Die Tafletlosen sind bellantlich von den Franzosen besetzt worden, und gegen diese richtet sich die Bewegung. Der Kommandant des Armeekorps von Algerien hat dem auch Befehl erteilt, die in Marokko eingebrachten französischen Truppen so bald wie möglich zu verfahren.

England und Transvaal.

Die Befreiung Masafings

drängt noch immer alle anderen Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz in den Hintergrund. In Lourenzo Marques vorliegende Nachrichten bestätigen, daß Masafing entsetzt worden ist. Der Entsatz erfolgte am 16. Mai. Das Beischuanaland ist jetzt in Kapstadt Melbours über den Marsch der zum Entsatz von Masafing entsandten Abteilung eingegangen. Danach hat sie Kimberley in aller Stille verlassen und kam durch die Bezirke von Tainos und Wryburg, ohne auf Büren zu stoßen. Am 11. Mai wurde 20 englische Meilen südlich von Masafing der Marisafing erreicht. Ursprünglich bestand die Abteilung aus 1600 Mann mit 3 Mäzingsgeschützen; nach dem Marsch durch Hartly West wurde jedoch ein Regiment wegen des schlechten Zustandes der Pferde abgetrennt. Die Entsatztruppe, welche mit geringem Gepäck marschierte, setzte 20 englische Meilen täglich zurück. Nach weiteren Berichten ist die englische Entsatzkolonne beim Einrücken in Masafing auf einen Widerstand gestoßen, da die Büren die Belagerung bereits vor dem Eintreffen der englischen Truppen aufgegeben hatten.

Wärlf. Nach hier eingetroffenen Berichten über die Burenmission kam diese als abschüssiges bezeichnet werden. Dr. Rinkley lehnt rundweg jede Friedensvermittlung ab. Berichte aus Pretoria bestätigen den annehmen-

den Abfall der Drangeburen, von denen bereits 6000 die Waffen niederlegten.

Die Division Rumble und Kolonialtruppen lagern bei Clocolan. Es verlaute, große Bürenabteilungen, die in der Richtung auf Bethlehem marschierten, seien wieder umgekehrt, um den Truppen Rumbles Widerstand zu leisten. Die Büren beabsichtigen zunächst, sich nach dem schwer zugänglichen Gelände zwischen Fildsburg und Bethlehem zurückzuziehen, das besonders für einen schönen Hinterhalt geeignet ist.

Die Nachrichten, daß der Friedensschluß demnächst zu erwarten sei, mehren sich. Die Büren hätten nirgends mehr Stand, sie haben sogar dem General Buller gestattet, Pretoria zu besetzen, obgleich sie in diesem Orte 7000 Mann hart konzentriert waren. Pretoria ist nicht nur von Präsidenten Krüger und den Mitglieder der Regierung, sondern auch von allen Vertretern der auswärtigen Mächte verlassen worden. Die diplomatische Welt Transvaals befindet sich in Ebdunruhe. Die Kunde von der Befreiung Masafings hat den Büren ansehender auch den letzten Rest von Mut genommen, jedoch weiteres Uebergehen kam noch zu besichtigen ist. Da die Transvaalregierung jetzt auch erklärt hat, die Johannesburg-Minen würden nicht zerstört werden, so hofft man, daß der Rest des Krieges ohne Ueberraschungen und schnell verlaufen wird.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag in die Beilegerung der lex Heinke erklärte Abg. v. Jandzsch, daß die hohen gegen Schlußanträge der Reichstag gemacht werden; die Rechte der Minderheit müßten gewahrt bleiben. So lange letztere sich in den Grenzen der Gesetzgebung halte, dürfe nicht eine namentliche Abstimmung über den von Abg. v. Levetzow (Konf.) und Spahn (Ztr.) gestellten Antrag auf Schluß der Debatte über § 262. Der Antrag wurde mit 185 gegen 118 Stimmen angenommen. Schumann teilte Präsident Graf Ballestrem seine Absicht mit, die Abstimmungen über sämtliche zu dem § 262 vorliegenden Anträge folgen zu lassen. Die Abg. Singer und Deine (Ztr.), sowie Hoffmann (Ztr.) protestierten dagegen; die Anträge müßten vor der Abstimmung erst begründet werden. Nach längerer Auseinandersetzung, an der noch die Abg. Sattler (natl.), Spahn, v. Benetson und Richter (fr. Ztr.) teilnahmen, wurde man sich damit ab, daß § 262 abzuwählen; er wurde mit 255 gegen 66 Stimmen genehmigt. Hierauf folgten neue namentliche Abstimmungen über Anträge, die sämtlich keine Ziele Abstimmungen nahmen einen Zeitraum von mehreren Stunden Anspruch. In der nächsten Sitzung findet erst Tagung an.

In Berlin

streifen die Fahrer der Straßenbahn-Gesellschaft. Es kam zu tumultuarischen Szenen, aber nicht Feindschaft der Streikenden, sondern seitens des Publikums, dessen Sympathien für die Streikenden sind. Die Direktion hatte völlig ungeliebte Leute als Ersatz eingewechselt und diese brachten selbstverständlich Leben und Gesundheit der Passanten in Gefahr. Vom ständebrot Janabag wurden Wagen zum Entlassen gebracht, Pferde ausgepannt und laufen gelassen, das Selseng geschnitten, Steine auf die Schienen gelegt usw.

Nachdem in der Nähe des Platzes in der Rintoffstraße ein Wagen zum Entlassen gebracht worden, stürzte eine große Menschenmenge nach dem Platz selbst. Hier wurden muntere die roten Anschläge der Direktion an die Säulen geklebt. Die Menge riß die Plakate durch die Anschlagtafel auf-

fordert werden, zur Arbeit zurückzukehren, sofort von den Säulen herab. Als die Polizei gegen diesen Unfug einschritt, wurden die Anschlagtafel noch stärker.

Die Polizei geriet die Menge in die Straßen, die auf den Alexanderplatz einmünden, große Läufern oder lehrten immer wieder zurück oder sammelten sich an den zahlreichen Gassecken in dem Vorwande, daß sie auf einen Straßenbahnwagen warteten, um mitzufahren. Jedemal, wenn dann ein Wagen kam, wurde er gestürmt. Mehrmals mußte die Feuerwehr zu Hilfe gerufen werden, um entlegte Wagen wieder auf die Schienen zu bringen. So auf dem Spittelmarkt, vom dem schon berichtet wurde. Am Galleischen Ufer, in der Nähe des Galleischen Hofes entlegte der Hintermann eines Ringbahnwagens. Der rastlose Fahrer, ein Knecht, der nicht vorwärts kommen konnte, mußte sich aus der schwebenden Menge, die sich rasch sammelte, die höhnliche Frage gefallen lassen, warum er nicht gleich in den Kanal hineinfahre. Auch Verlegungen wurden gemacht, glücklicherweise aber nur vereinzelt. Sehr schön erging es einem alten Mann, der vor dem Sparfassengebäude am Mühlendamm durch einen unfühnigen Wagenführer zu Schaden kam. Der Mann schien schwerhörig zu sein und wußte nicht aus. Der Fahrer hatte aber noch Zeit genug, zu bremsen, und jedes Unglück wäre vermieden worden, wenn er nur die Bremse hätte handhaben können. Er drehte die Kurbel verkehrt herum, der Wagen lief nun noch schneller, und im nächsten Augenblick war der Mann überfahren. Er wurde benutzlos nach der Charité gebracht.

Der alte Weidenstecker, der seit langen Jahren auf dem Spittelmarkt beschäftigt ist, wurde mit Ständen eines von den Pferden abgetrennten Selsenges so geschlagen, daß ihn die Polizei in ein Krankenhaus bringen mußte.

Bei einer Entgleisung am Galleischen Ufer kam der Inspektor Witte in Gefahr. Witte wurde telephonisch herbeigerufen, um Rat zu schaffen. Er trug bürgerliche Kleidung, wurde aber dennoch erkannt, als ein Angehörter des „Serr Inspektor“ nannte. Die Menge umringte ihn nun und verurteilte, ihn in den Kanal zu drängen. Die Polizei mußte ihn befreien. — In Rindorf wurde aus einer Schankwirtschaft auf einen Wagen geschossen. Die Angel durchschlug die Scheiben, verletzte aber Niemanden. In der alten Jakobstraße wurden an einem Wagen der Treptorer Linie die Scheiben zertrümmert! Der Schaffner wurde geschlagen, der Fahrer ließ den Wagen stehen und eilte davon. In der Leipziger Straße, in der Nähe des Leipziger Platzes, wurden einem Wagen die Pferde ausgepannt. Man schürzte die Pferde ab und ließ sie laufen; das Geschirr zerfiel man und warf es weg. In der Augsburgerstraße wurden von Neubauten Mauersteine auf die Wagen gemorfen. Schmutz aller Art, der den Angelegten galt, trat vielfach auch die Fahrgäste. In der Frankfurter Allee wurden die Führer vom Janabag umringt und während der Zeit die Menschenmenge den Wagen selbst. Hier wurden muntere die roten Anschläge der Direktion an die Säulen geklebt. Die Menge riß die Plakate durch die Anschlagtafel auf-

einem kleinen Oden, eine Flamme, drei Keller, Pfeffer, einige Trinfbecher, und ein paar Decks als Inventar. Freilich war das eine primitive Einrichtung, aber sie waren schon glücklich, sonst zu besitzen.

Mästen diese Männer früher fast und ungemächlich gewesen sein, jetzt konnte man, um der Wahrheit die Ehre zu geben, nicht leugnen, daß sie sich rechtlich äußerten und sich auch bürokratisch nicht ungeschickt stellten. So kam es denn, daß sie bereits einige Stunden früher bereit waren, mit ihrem Floß aufzubrechen als die Äbrigen.

Der Rumpf Doves, er hoffte sie zum letzten Male gesehen zu haben, fand bei Eglwiler Dolon den lebhaftesten Widerstand, denn eine ungewisse Ahnung sagte ihm immer wieder, daß Greauxs Wief gegen ihn in Schilde lähere, Greaux er sich bemühte, ihnen Kräfte zum unterdrücken. Wie sehr diese unbestimmte Ahnung und Abneigung Greauxs Dolons berechtigt war, werden wir doch bald erfahren.

7. Kapitel.

Der Angriff auf dem Berggründen. Viel war geredet und überlegt worden, wie der Miles Canyon Paß am besten zu passieren sei.

„Durch den Paß zu gehen, nimmt vier oder fünf Minuten in Anspruch, der Weg um denselben herum dagegen ebenso viele Tage.“ versicherte einer der Leute, es kommt bei diesem Wagnis nur auf das richtige Glück an.“

Der Stab von Yukon.

Eine Erzählung aus den kanadischen Goldfeldern von George Goddard.

Deutsch von Helenehardt.

Kölnherd verlesen.

Davon konnte natürlich nicht die Rede sein, aber Dobson hätte es für seine Pflicht, das unheimliche Trio nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß man keinesfalls die Nachschau mit ihnen teilen könne, von der jeder nur soviel teil sich fürchte, als für eine gewisse Zeit notwendig war, und nach dieser Erklärung begab sich die nunmehr vergrößerte Gesellschaft wieder auf den Weg.

Hier und da konnte man während der Wanderung über den Paß das Geräusch mit hören, meigem Moos und dichten, düstern Fichtengebüsch überlegen sehen. Dieses Moos und Fichtengebüsch bilden die einzige Vegetation dieser Gegend. Aus verschiedenen Anzeichen konnte man bemerken, daß der Sommer bald seinen Einzug halten würde, aber dem Winterman-See schon noch seine Frühlingsschnee gekommen zu sein, denn er war sehr gefroren und zeigte auf seiner Oberfläche noch dichten Schnee.

Am Ufer des Sees ist eine Sägemühle erbaut, welche Säbholz zum Bauen von Booten und Flößen für diejenigen liefert, welche den See zu der Zeit erreichen, da das Wasser klar und fahrbar wird.

Es ist nicht nötig, zu verhängen, daß für die Läger ein unglaublich hoher Preis ge-

fordert wird, und man schägte sich daher glücklich, Schlitten benutzen zu können, da sie natürlich weniger sichtbar als Boote waren und man dieselben fertig erhalten konnte. Dobsons Gesellschaft erwies sich für die Reisenden als ein wahrer Segen, denn er war klug und umfichtig und besaß jene herrliche Gabe, jeder Sache die beste Seite abzugewinnen. So gelang es ihm auch jetzt, durch heitere Scherz und aufmunternde Worte jene Gefährten vergessen zu lassen, daß ein Uebergang über das Eis weit schwieriger war als zu Wasser weiter zu reisen.

Die indianischen Führer, welche man hier gemietet hatte, brangen auf sofortigen Aufbruch, da sie vor dem Zauen des Eises zu sein wünschten und sie voranzuhören, daß die Feststellte der oberen Eisstraße nicht mehr lange andauern würde.

Die Gesellschaft der Reisenden bestand nunmehr aus zusammen neun Personen einschließlich der beiden indianischen Führer. In Anbetracht der zu übermäßigenden, enormen Schwierigkeiten drang man verhältnismäßig schnell vorwärts, und nach Befreiung der verschneiten Gabeln überschritt man den See Bennet, Nares und das untere Ende des March Sees. Am oberen Teile des letztgenannten Sees fanden sie das Eis für ihre Zwecke nicht mehr günstig; denn der Sommer war fast plötzlich und mit aller Macht gekommen, und die Gewässer zeigen eine kryallhelle Klarheit. Man war nun genötigt, eine längere Paß zu halten, und die notwendigen Werkzeuge zum Bau der

Boote wurden hervorgeholt. Noch eine andere Gesellschaft rasierte zum gleichen Zwecke hier, und so wurde die Eindhügeligkeit des Tages durch das Geräusch der Säge und des Hammers unterbrochen. Jeder beulte sich, bei dem Bau der Boote beiläufig zu sein, da dieselben dazu bestimmt waren, Menschen und Waren nach dem Yukon oder Alonbyte zu befördern.

Greaux und seine beiden Kumpane waren dem Hungertode nur durch die Großmut ihrer entnommen, die ihnen eigentlich vordem jede Hilfe versagt hatten.

Tropfen würde ihnen ein weiteres Vordringen bis nach Dawson-City kaum möglich gewesen sein, wenn sich ihnen nicht durch Selschers Partei eine Ausfahrt auf Erwerb geboten hätte. Auf Dobsons Vorschlag wurden die drei gegen eine Entschädigung von 50 Dollars mit dem Bauen der Boote beschäftigt.

Natürlich griffen die Männer mit Freunden zu, wie der Ertrinkende den Strohhalm erfaßt, und als das Werk beendet war, befanden sie sich in der glücklichsten Lage, sich selbst Holz für ein Floß kaufen zu können. Sie besaßen keine anderen Kleider als die dicken, warmen Gewänder, welche sie auf dem See hatten. In Bezug auf Nahrung waren sie vorläufig vor Mangel befreit. Da der Lack in außerordentlicher Fülle vorhanden war, hatten sie die Vorsicht gebraucht, denselben in großer Menge zu trocknen. Zu den übrigen besaßen sie noch ein Paß, einen Reffel,

Anzeigen.

Oberförsterei Thiergarten.

Gräser-Verpachtung.
Die diesjährige Gräserei soll verpachtet werden wie folgt:

1. Aus den Unterförstern Brandis, Arnéska und Meulke: Freitag, den 8. Juni cr., früh 7 Uhr am Forsthaus Arnéska.
2. Aus den Unterförstern Frauenhorf, Zischern, Gaidemühle: Sonnabend, den 9. Juni cr., früh 7 Uhr am Forsthaus Zischern.
3. Aus dem Unterforst Thiergarten: Sonnabend, den 9. Juni cr., Vormittags 9 1/2 Uhr an der roten Bruchbrücke.

Annaburg, den 20. Mai 1900.
Der Forstmeister.

Grasverpachtung.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Wägen der Annaburger Waldabfindungspläne soll am

Montag, den 28. Mai cr.,
Vormittags 8 Uhr

meistbietend verpachtet werden. Versammlung im Kinderfestplatz.
Annaburg. **Mietzsch.**

1 Unterwohnung,

Stube, Kammer und Küche, zum 1. Juli gef. Miet. Mietzsch. erbietet
W. H. Freidank, Schuhmachermstr.

Paechen,

Gersten- u. Haferstroh wird gef. Miet. Lieferanten wollen sich melden im Comptoir der
Annaburger Steingutfabrik Act.-Ges.

Mixed-Mais ankomme per Bahn, a Mt. 5,90 Pf.,
Melassefutter ankomme ab Lohrb., a Mt. 4,50 Pf.

Chili-Salpeter,
Kainit und Thomasmehl,
Saatmais, Gaideforn,
Erben und Weiden
empfehlen billig, wozu Bestellungen entgegen nimmt
Adolf Weicholt, Prettin.
Jeden Freitag Vorm. Bahnhof Annaburg.

Schöne grosse

Esskartoffeln

verkauft billig Handelsfrau Gleichner, Mühlentstraße.

Speise-Kartoffeln

verkauft W. Voigt's Nachf.

Für Radfahrer!

Calciumcarbid

in Blechdosen, beste Waare,

Laternenöl,

Flasche 30 u. 50 Pfg.,

Knochenöl

zum Schmieren, Flasche 30 Pfg.,

Elasticin

zum Conserviren der Gummireifen, Flasche 80 Pfg.,

Velocitas,

zum Verdrängen der Reifen, Spule 70 Pfg.

empfehlen die Apotheke Annaburg.

Seine gutgepflegten

Flaschenbier,

wie:

Schultheiss Märzzen,

Berliner Weissbier,

Grätzer,

Weizenmalzbier

bringt zur geeigneten Abnahme in empfehlende Erinnerung.

Hermann Beck.

Neue Matjesheringe

empfehlen W. Voigt's Nachf.



Zum bevorstehenden Feste empfehle mein reichhaltiges Lager in

Schuhwaaren

— Marke „Lipsia“ —
für Herren, Damen und Kinder
in jeder Größe und Preislage.

Farbige Schuhwaaren in größter Auswahl.
Bestellungen nach Maass und Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber ausgeführt.

Wilhelm Freidank,

Schuhmachermeister,
Annaburg, Torgauerstr. 25.

Adolf Hirschfeld & Co.

Bankgeschäft

Wittenberg, Collegienstrasse 20.

An- und Verkauf von Werthpapieren.

Spesenfreie

Einlösung von Coupons u. Dividenden-Scheinen.

Discontirung von Wechseln.

Beleihung von Werthpapieren u. Hypotheken.

Vermittelung von Hypotheken.

Patria-Fahrräder

von der Firma Weyersberg, Kirschbaum & Cie. in Solingen, elegante und stabile Arbeit, neueste Construction in Kugellagern, leicht und sicher laufend, hält auf Lager und liefert zu billigsten Preisen

Annaburg. **Willy. Grahl, Fahrradhandlung**

Carl Quehl, Annaburg

empfehlen ganz besonders preiswerth:

15 Elle Hemdenbarchend Mt. 2.50 15 Elle Handtücher Mt. 2.50

15 " Bettzeug " 2.50 15 " Zulette " 3.50

15 " Leinwand " 2.50 15 " Blandruck " 2.80

15 Elle Kleiderbarchend 3.75 Mark.

9 Elle doppelbreit Kleiderstoff (reine Wolle) 4.50 Mark.

Carl Quehl, Annaburg.

Preißelbeeren,

mit 50% Raffinade eingekocht, a Pfund 50 Pfg., empfiehlt **Otto Riemann.**



Weine

der Königl. Holland. Hof- Weinhandlung von

zu Originalpreisen vorrätig in der Niederlage bei

Julius Kählig, Annaburg.

Beste Kindernahrung!

In Blechdosen mit Patentöffner!

Aeusserst vorthellhaft für

*** Küche und Haushalt! ***

Vielfach prämiirt! **Condensirte** Vielfach prämiirt!

Dresdener Molkerei Gebr. Pfund **Milch.**

Dresden-N., Bautzener Strasse 79.

Zu haben in Annaburg in der Apotheke.



Beste böhmische

Braunkohlen

empfehlen ab Kohn an der Hirschnühle

Carl Schrödter, Hirschnühle bei Prettin.

Ein Posten Knaben-Anzüge

im Alter von 3-14 Jahre

habe billigst zu verkaufen.

Sebast. Schimmeyer.

Holz-, Mosaik- und Marmor-

Barchente, Wachsnessel

für Tischler, in neuesten Mustern,

Tischläufer

u. f. w. empfiehlt **Max Dack.**

Täglich frische Molkerei-

Stücken-Butter

empfehlen **W. Voigt's Nachf.**

Hochfeine Matjesheringe

empfehlen **Julius Kählig.**

Bringe mein reichhaltiges Lager in

Kinder-Burschen-Leinen- Anzügen

in jeder Größe und für jedes Alter passend, sowie **Herren-Stoffhosen** zu billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Wilhelm Fischer, Schuhvermeister, Annaburg.

Ansverkauf!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe sämtliche Waaren zu herabgesetzten Preisen, als: Hüte, Kopf- und Garnierband, Tüdel-, Hans- und Kinder-Schürzen, weiße Herrentragen (3 Stück 1 Mt.), Strickgarne und wollene Herren-Westen, desgleichen steht die gesamte

Laden-Einrichtung zum Verkauf.

Annaburg. **E. Kauer.**

Sopha's

in jeder Ausführung und Preislage,

Bettstellen

mit und ohne **Matraxe,**

Rohr- und Polsterstühle,

sowie **Koffer,**

Herren- und Damen-Bekleideraschen

empfehlen

Otto Fuhrmann,

Annaburg.

Leipziger Tafelcompoffrüchte

empfehlen **Otto Riemann.**

1/4 Glas 1/2 Glas 2 1/2 Dose 1 1/2 Dose

Birnen rothe ganze Frucht 1,50 90 1,25 75

Erdbeeren — — 1,70 95

Kirschen schwarz ohne Steine 1,90 1,10 1,60 80

Heineclauden 1,90 1,15 1,40 85

Wallnüsse 1,90 1,10 1,50

Birnen weiß, halbe Früchte 1,90 1,05

empfehlen **Otto Riemann.**

Flechtenkränke

trockene, nassende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden nach langjährig bewährter Heilmethode (ohne Berufsstörung etc.)

H. Groppler in Fa.: St. Marien-Drogerie, Danzig.

Dr. Letters

Vanille-Pulver, Pudding-Pulver

a 10 Pfg. Millionenfach bewährte

Recepte gratis von **Otto Riemann.**

Visitenkarten

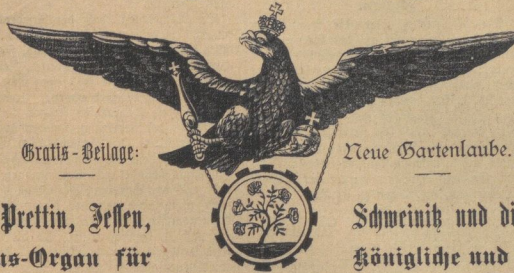
liefert sauber und schnell die **Schreiberei.**

Redaktion, Druck und Verlag

von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Ankanten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. **Polzstellungspreisliste Nr. 527.**



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 60.

Donnerstag, den 24. Mai 1900.

IV. Jahrg.

Himmelfahrt.

Ein Volkenschiefer zieht des Himmels Blau über die Erde, die Erde steht das Sonnenlicht und doch erlähmt in alter engere Treue es das hervor hellleuchtend wieder bricht.

Es theilte sich der Wolke grauer Schleier und auf die Erde ließ sie sich herab, nahm auf den Heiland, seinen Jüngern teuer, der aufstehenden war jüngst aus dem Grab.

Dann wurde er von Volkendunst gefosben, stieg auf zum blauen Himmel und entschwand der Jüngere Mitten ganz allmählich droben in Sphären, die der Menschheit unbekant.

So lautet unsere fromme Glaubenslehre und tiefer Sinn ist in der Himmelfahrt des Menschensohns zu des Höchsten Ehre den Erdenpilgern allen offenbart:

Um Lichte aufwärts sollen alle streben und frei sich machen von dem niedrigen Geist, der Menschenslang der Wahrheit soll umschweben all das, was Kreatur auf Erden heist.

Der Menschengeist soll immer weiter bringen in die Geheimnisse des Himmels ein, der solcher Himmelfahrt erhebt er Schwinger, kann baden sich in dem lichten Sonnenchein.

Himmelfahrt! Welch ein erhabenes, herrliches christliches Fest! Was es für den einzelnen Christen bedeutet, das zu zeigen ist nicht die Aufgabe der Zeitung, die sich mit den Ereignissen des Tages, des politischen und wirtschaftlichen Lebens zu befassen hat. Aber trotz ein hoher Festtag mag doch dazu dienen, auch die Kämpfe des irdischen Daseins in ein besonderes Licht zu stellen. Es ist thörichterweise eine Eigenart unserer Zeit, alle Dinge unter dem Gesichtspunkte zu betrachten, wie sie auf die Sozialdemokratie wirken. Diese Partei preist in ihrem Programm ein fertiges Rezept an, um Gend und Noth aus der Welt zu schaffen, um ungesundes Glück herbeizuführen, um den Menschen auf Erden schon den Himmel zu geben. Sie setzt einfach voraus, daß das möglich und der Weltordnung entsprechend sei und fast alle verschiedenen Bestrebungen zur Besserung der öffentlichen Verhältnisse, alle Einzelmittel zurückweisend, zu einer einzigen sozialen Frage zusammen, welche dann durch eine radikale Umwälzung endgültig zu lösen wäre. Aber eben diese Voraussetzung ist falsch. Nachdem der Heiland der Welt von der Erde geschieden ist, dürfen wir nicht vernessen begreifen, hienieden schon ein Himmelreich zu haben. So lange die Welt steht, wird das Menschenleben durch Arbeit und Sorge, durch Krankheit und Noth, durch Freuden und Schwärmen, durch politischen und wirtschaftlichen Kampf hindurchgehen müssen, wenn anders wir zur sittlichen Erneuerung und in der Nachfolge Christi zu hellfamen sollen. So lehrt das Himmelfahrtfest uns bescheiden und keinen überhöhten Träumen nachhängen. Aber doch sollen wir uns nicht bescheiden, wie die, welche hoffnungslos auf alle Ideale verzichten und sich in trüger Bewusstlosigkeit am Erreichten genügen lassen. Sondern die Jünger des Herrn waren die Männer der Zukunft, sie glaubten an eine kommende Besserung der Welt, welcher sie im Geiste und in der Kraft des zum Himmel gefahrenen Heilands zu dienen sich berufen wußten. So sollen auch unsere Zeitgenossen, so dunkel das

Gewollt ist, das sich zusammensieht, den Muth nicht verlieren. Die Bedürfnisse der Zeit und ihre Forderungen an jeden von uns laßt ins Auge fassen, im eigenen Kreise mit klarem Verstande und warmem Herzen wirken an der Besserung der Verhältnisse, gute Saaten säen und jeden Himmelsstein mit Gottvertrauen in treuer Liebe pflegen, das ist die schöne Aufgabe der Gegenwart, an der jeder von uns in seinem Lebenskreise, so klein oder groß er sein mag, mitwirken soll. Da gilt es denn vor Allem auch die sittlichen und religiösen Kräfte im Volksleben wieder beleben zu helfen, von denen allein das Gemeinwohl und die Gesundheit des nationalen Lebens abhängt. Thun wir das, dann dürfen wir auch in kämpferischer Zeit gleich den Jüngern selbstständig emporblicken und gewiß sein, daß der alte Gott noch lebt und auch sein deutsches Volk nicht verlassen wird. In uns wird es dann hell und licht, trotz der hoffnungsreichen, und wir ahnen auf's Neue den Trost und die Herrlichkeit der Himmelfahrt.

Ortliches und Provinziales.

Annaburg. Einen Einbruchdiebstahl verübte am Montag Nachmittag ein Strolcher im benachbarten Raasdorf. Beim „Fechten“ kam auch zu dem Gehalt des Arbeiters Böhm, welcher seine Beschäftigung in Annaburg hat, und dessen Frau zur Zeit gerade auf dem Felde thätig war. Die vor dem Hause spielenden Kinder suchte er durch Drohungen und Einschüchterungen fern zu halten und erbrach und durchsuchte die Wohnung, wobei ihm 50 Mk. bares Geld in die Hände fielen, außerdem ließ er einen neuen Anzug mitgehen und machte sich dann eilig aus dem Staube. In Annaburg ließ er sich den Bart abnehmen und wanderte in der Richtung nach Jessen weiter. Als die Frau durch die Kinder von dem Geschehen Mitteilung erhielt, bezog sie schleunigst ihren Mann Kenntlich, worauf sofort die Verhaftung erfolgte. Der Strolcher wurde in Jessen in Haft genommen. In Jessen wurde die Polizeibehörde in Jessen informiert und wurde die Verhaftung in Jessen mitgeteilt. Der Strolcher wurde in Jessen in Haft genommen. In Jessen wurde die Polizeibehörde in Jessen informiert und wurde die Verhaftung in Jessen mitgeteilt.

Der Verbandstag der d. Naturheilvereine findet am 3. Juni (Fingstagen) in Ostra statt.

Der fristgehobene Span niemals ins Wasser gelegt werden, dadurch alle Kraft und jeden Nährwert. Viele Händler lassen ihn oft Zeit bis zum Markttag im Wasser weilen er dadurch weiß und frisch bleibt. Allein die Käufer müssen sich auf die Qualität achten, und jede Hausfrau, die man überhaupt alle jarten Gewässer länger im Wasser liegen lassen darf. Waschen notwendig ist. Man verliert im Keller oder überhaupt an eine Dreiecke gegeben.

Die 4. Klasse der Preussischen hat diesmal auch für Wittenberg und umgebung eine ganze Anzahl Gewinne. In Klein-Wittenberg haben drei ein Viertel eines Looses, welches ein Mk. gezogen, und erhält ein Jeder derselben rund 11 000 Mk. Außerdem sind eine ganze Reihe kleinerer Gewinne nach hier gefallen.

Mühlberg (Elbe). Von Floßstämmen erbrütet wurde am Freitag die zwölfjährige Maurererstochter Anna Richter hier. Das Mäd-

chen hatte sich am Nachmittag aus der ertelichen Wohnung entfernt, um Kohlen im hiesigen Hofen aufzulesen. Da sie bis Abends noch nicht heimgekehrt war, machte man sich auf die Suche und fand den entsetzten Körper unter dem Holz im Hofen vor. Es ist anzunehmen, daß das Mädchen auf die an der Hofendammboschung aufgekapselten Stämme geklettert ist, wodurch einige ins Rollen kamen und sie auf diese Weise unter das Holz geriet. — Ein wegen mehrfacher Diebstähle, u. A. beim Landwirth Gattermann in Langenriet, verhafteter Dienstknecht namens Wendisch aus Burzdorf, hat sich nach seiner am Abend vorher erfolgten Einlieferung im hiesigen Amtsgerichts-Gefängnis in der Nacht zum Freitag erhängt.

Jiebenwerda, 20. Mai. Im nahen Dorfe Lausitz ist an zwei Hundebitten die Tollwuth konstatirt worden, und da sich diese Hunde auch außerhalb des Dorfes umhergetrieben haben, ist für den hiesigen Polizeibezirk die Hundeperr auf die Dauer dreier Monate verhängt.

Beskow. Der Rittersgutsbesitzer Buchholz in Gosenblatt ließ am Dienstag gegen 7 Uhr abends zwischen Gosenblatt und Gosenblatt auf kurze Distanz auf vier Personen, die in einer Gerichtsverhandlung zu Frankfurt a. D. als belästigende Zeugen gegen ihn aufgetreten waren. Zwei Personen, darunter der Gutsbesitzer Konath in Gosenblatt, sind tödtlich, zwei andere sowie der Kutscher, leicht verwundet. Als Buchholz verhaftet werden sollte, schoß er sich eine Revolverkugel in den Kopf, die ihn sofort tödtete.

Der Generalstreik der Berliner Straßenbahn-Angestellten ist durch Vermittelung des Oberbürgermeisters Kirchhoff, am Montag beendet und seit dem Dienstag Vormittag der Betrieb wieder aufgenommen worden. — Die Meldung, daß zwei an den Greifen Beteiligte an den erhaltenen Verurtheilung nicht, außer Lebensstrafe betrug am 22.

Sonntage fand der feierliche Begräbnis der Verlobten des Fräulein Franziska Eins in Wächst mit dem hiesigen Gemeindefriedhof. Heute bringt dasselbe Blatt eine auffällige Anzeige, worin der Photograph Janus Menge in Haberstadt, der sich bekannt macht, daß dasselbe Fräulein Franziska Eins seit März d. J. verstorben sei. Dies Fräulein ist nicht verstorben, sondern die Verlobung ist bisher nicht erfolgt. — Dies Fräulein Eins, daß das selbste Glück hat, zwei Wittigame zu besitzen, muß ja wohl eine Perle der Schönheit sein, denn wie viel herrliche fähige Damen giebt es, die noch nicht einmal verlobt sind!

Ärztliche Nachrichten von Annaburg. Himmelfahrtstag, den 24. Mai: **Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Festpredigt Herr Pastor Lange. **Freitag den 25. Mai:** Vorm. 10. Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. **Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst Herr Diakonissarin Zuckermagel. **Katholische Kirche:** Vorm. 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 1/2 3 Uhr: Andacht. Herr Pfarrer Gerwin.

Lüttdendorf, 20. Mai. (Ehrung.) Der Rossth Schumann von hier, welcher

Die Einrichtungsgebühr beträgt für die feinstpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angestellte 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. **Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.**

